

Streiflicht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit diesem Wort verbunden sind und von seinem Gebrauch daher gewiss abzuraten ist. Ausserdem ist es ja vulgär, und wenn eine Politikerin dieses Wort

gebraucht, dazu noch in einem Fernsehinterview, dann finden wir das einfach beschissen.

Klaus Mampell †

Streiflicht

«Die Wetterbericht»

Seit kurzem gibt es in Norddeutschland einen neuen Radiosender, auf dem Moderationen zu hören sind wie: «Ola, ola. Das hört sich abba nix gut an: Hier die Wetterbericht von Project90, den neue ultimative Raiosäändä. Und hoffe wi mal, dass es am Samstag nischt aus Strömen pisst, wenn die Häwwimättell-ultralange-Rocknacht von Project90 stattfindet. Abba macht nix, wi wäden auf jede Fall die Rockkonzert stattfinden lasseäen.»

Alles wäre halb so schlimm, wenn es sich bei dem Moderator um einen Ausländer

handelte, der bei einigen Stunden Deutschunterricht gefehlt hat und dem es dennoch gelungen ist, in einem Ausländerintegrationsarbeitsbeschaffungsmassnahmenprogramm ein befristetes Arbeitsverhältnis bei jenem Radiosender zu finden. Dem ist jedoch nicht so. Wie mein gut unterrichteter Sohn (13) mir anvertraut hat, handelt es sich vielmehr um eine neue Epoche der Sprachkultur. Deutsche Jugendliche und auch junge Moderatoren in Radiosendern sprechen willentlich wie Türken, die nur schlecht Deutsch gelernt haben.

Alfred Görgens

Sprachbeobachtung

Voll geil

Das Jugenddeutsch bringt von Zeit zu Zeit einige Neuerungen hervor; es sind nicht gerade viele, die jedoch erschöpfend durchexerziert werden. Dabei besteht auch stets die «Gefahr», dass Ausdrücke dann, wenn sie von einem genügend grossen Kreis gebraucht werden, ins Standardsprachliche gelangen und vom Duden notifiziert werden. So wird es sicher auch eines Tages mit dem

Wörtchen *voll* geschehen. Vollmundig kommt es daher und dient zur Steigerung anderer Wörter, etwa der unbestimmten Mengenangabe «viel». Flugs wird ein *voll viel* daraus; gehört z.B. im Satz: «Der hat voll viele Hühner.» Oder aber: Man lag mit der neuen Kluft *voll daneben*. Ist manches auch noch *voll logisch*, will uns die Formulierung «das Theater war voll leer» jedoch nicht so leicht von der Feder gleiten.